

Die Fernsehkanzel

Arche TV

Manuskript der TV- Sendung vom 09.06.2013 (Nr.948)

Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört

Pastor Christian Wegert, Pastor Wolfgang Wegert und Pastor Frank Huck ©

Christian Wegert:

Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zu einer weiteren Ausgabe der „Fernsehkanzel“ aus der Arche in Hamburg. Unser Thema heute lautet: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört“ hat. Zu dieser Gesprächsrunde begrüße ich ganz herzlich Pastor Frank Huck. Frank, Du bist Pastor in der Arche und auch Ältester. Ich freu mich, dass Du heute an dieser Runde teilnimmst. Herzlich willkommen! Und auch Pastor Wolfgang Wegert. Schön, dass auch Du da bist!

Wir sind zurzeit ja in einer Serie aus dem 1. Korintherbrief. Und der Text, der heute unserem Gespräch zugrunde liegt, den finden wir in 1.Korinther, Kapitel 2, ab Vers 6 bis 16: *„Wir reden allerdings Weisheit unter den Gereiften; aber nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht der Herrscher dieser Weltzeit, die vergehen, sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, die keiner der Herrscher dieser Weltzeit erkannt hat – denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt –, sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. Denn wer von den Menschen kennt die Gedanken des Menschen als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So kennt auch niemand die Gedanken Gottes als nur der Geist Gottes. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, sodass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist; und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären. Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss. Der geistliche Mensch dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt; denn »wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass er ihn belehre?« Wir aber haben den Sinn des Christus.“* (1. Korinther 2,6-16)

So weit der Text.

Was auffällt, ist, dass Paulus hier über zwei Weisheiten spricht. Er spricht zum einen über die Weisheit der Welt. Und er stellt die Weisheit Gottes ihr gegenüber. Wir wollen in dieser Runde über zwei Fragen



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

sprechen, die wir diesem Text entnehmen. Und die erste Frage lautet: „Wie kommt es, dass Menschen die Weisheit Gottes nicht erkennen können?“ Und zweitens die Frage: „Was muss mit einem Menschen passieren, dass er doch die Weisheit Gottes erkennt?“

Frank, zur ersten Frage:

Wie kommt es, dass Menschen die Weisheit Gottes nicht erkennen können?

Frank Huck:

Ja, das hat mit der Natur des Menschen zu tun, mit seinem Wesen, was ihm Grenzen setzt. Denn die göttlichen Wahrheiten, die ja die Bibel als die wahre Weisheit Gottes beschreibt, die können nicht oder nicht alleine mit dem menschlichen Verstand ergründet werden.

Und das sagt uns ja auch gerade unser Text in Vers 14. Da heißt es: „*Der natürliche Mensch*“ – das ist also der Mensch, wie er von Geburt an existiert – „*nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit*“ – und jetzt kommt es – „*er kann es nicht erkennen*“ – warum? – „*weil es geistlich beurteilt werden muss.*“ Und dem gegenüber: „*Der geistliche Mensch dagegen beurteilt alles. Er selbst aber wird von niemand beurteilt.*“ (1. Korinther 2,14-15)

Das heißt, wir haben hier einen Vergleich des natürlichen Menschen und des geistlichen Menschen. Der natürliche Mensch ist fähig zu denken, er ist fähig zu fühlen, sich zu freuen. Er kann den Verstand auch einsetzen, indem er naturwissenschaftliche Untersuchungen durchführt, indem er auch Experimente macht, und kann bestimmte Dinge auch gut erkennen. Aber er bleibt in seinem Rahmen beschränkt.

Und wenn es dann aber hier um geistliche Fragen, um geistliche Dinge geht, das ist noch eine andere Dimension. Sein Auge reicht nur so weit, wie er es selber mit seinem Verstand erkennen kann oder wie er es vielleicht unter Zuhilfenahme von wissenschaftlichen Errungenschaften erweitern kann. Aber diese geistlichen Dinge, die kann er selber nicht erfassen. Das sagt unser Text hier. Da braucht er eine fremde Hilfe, und zwar den Geist Gottes. Und den hat er nicht von Natur aus.

Christian Wegert:

Ja. Dieses Problem, in dem der Mensch sich befindet – das ist ja jetzt nicht eine aktuelle Erscheinung, sondern sie fußt ja schon in dem Sündenfall. Denn wir erinnern uns daran, dass Gott zu Adam und Eva gesagt hat: Sie dürfen essen von allen Bäumen, nur nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. „Wenn ihr davon esst, so müsst ihr sterben.“ „*Gewisslich sterben*“, hat Er gesagt. Sie haben gegessen, und sie sind gestorben. Aber geistlich sind sie gestorben. Physisch haben sie weitergelebt.

Also, von dem Moment an hat der Mensch die göttliche Dimension verloren. Er konnte von dem Moment an nicht mehr Gott erkennen, sondern er war plötzlich in Sünde. Ist es das, was Martin Luther mit dem Begriff „die Erbsünde“ beschreibt?

Wolfgang Wegert:

Ja, richtig. Martin Luther hat diesen Begriff aus den biblischen Texten genommen. Die dann zum Beispiel sagen, dass wir in Sünde geboren werden und von daher böse sind von Jugend auf. Und dann geht die Schrift weiter und sagt: „Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist“ – also der erkennen kann. Und dann wieder: „Auch nicht einer. Sie sind alle in ihrer Sünde abgewichen.“

Man muss sich das so vorstellen, wie die Quelle und den dazugehörigen Fluss. Wenn die Quelle vergiftet ist, dann ist auch der ganze Fluss vergiftet. Und Adam und Eva bilden unsere Menschheitsquelle – sie sind der Anfang. Und die Sünde kam in ihr Leben hinein, und durch sie ist der ganze Menschheitsstrom verseucht. Und deswegen sind wir unfähig, Gottes Weisheit zu erkennen.

Frank Huck:

Ja, der Mensch wird sogar als „tot“ bezeichnet in seinem natürlichen Zustand. Epheser, Kapitel 2, Vers 1 ist ein Beispiel dafür. *„Auch euch hat er auferweckt“* – das sagt Paulus von Menschen, die damals in Ephesus gelebt haben, von Gläubigen – *„die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden.“* (Epheser 2,1)

Das heißt, er spricht hier nicht von einer Auferweckung, die noch kommen wird, sondern von Menschen, die damals gelebt haben, die wurden, wie Du schon gesagt hast, als geistlich tot bezeichnet. Und dadurch, dass sie jetzt, erweckt worden sind, leben sie. *„Hat er auferweckt“* – das ist also, finde ich, eine doch sehr extreme Aussage, die wir hier finden, aber welche die Bibel einfach macht, über den Zustand des Menschen.

Christian Wegert:

Also das ist der Mensch in seinem toten Zustand. Und er kann Gott nicht erkennen. Das ist ähnlich wie bei Lazarus, der war tot. Er war mausetot. Und er konnte aus sich selbst heraus nicht zum Leben hindurchdringen, sondern es muss etwas geschehen. Es ist ja eine eigentlich niederschmetternde Diagnose, die die Bibel hier macht.

Wolfgang Wegert:

Ja, die Bibel gebraucht noch andere Begriffe. Wir haben eben gehört – also „tot“, „geistlich tot“. Sie spricht auch von der „Sklaverei“. Der Mensch ist versklavt unter die Sünde, geknechtet unter die Sünde. Sie spricht auch davon, dass der Mensch blind ist. Er ist taub. Er ist entfremdet.

Ich habe hier mal Epheser 4 rausgesucht: *„Deren Verstand verfinstert ist und die dem Leben Gottes entfremdet sind durch Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens, die stumpf geworden sind und sich der Ausschweifung ergeben haben, um allerlei Unreinheit mit Habgier zu treiben.“* (Epheser 4,18-19)

Also wir sehen: Da ist eine ganze Palette von Begriffen, die diesen Zustand des geistlichen Todes, den Zustand, dass der Mensch nicht Gottes Weisheit erkennen kann, beschreibt.

Christian Wegert:

Ja. Und das ist ja, was Du eingangs auch schon zitiert hast. In dem Vers 14 unseres Abschnittes wird es sehr deutlich. *„Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an“* – oder *„er versteht nicht“*, *„er kennt nicht“* – *„was des Geistes Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss.“* (1. Korinther 2,14)

Das heißt also, diese göttliche Weisheit ist dem natürlichen Menschen verborgen. Und in Vers 8 dann heißt es: *„Weil sie verborgen ist, haben auch die Obersten dieser Welt sie nicht erkannt. Denn hätten sie sie erkannt, so würden sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben.“* (1. Korinther 2,8)

Wir denken da natürlich an Pilatus, wir denken an Kaiphas, wir denken an all die Helfer, die damals Jesus ans Kreuz genagelt haben. Sie haben Gottes Plan nicht erkannt, die Weisheit Gottes nicht erkannt.

Wolfgang Wegert:

Die haben einfach nach ihrer Vernunft, nach ihrem Intellekt, nach ihrer menschlichen Überzeugung gehandelt.

Christian Wegert:

Wie wäre es heute mit Jesus? Wie würde der aufgeklärte Mensch heute handeln? Er hat sich doch auch weiterentwickelt. Wie würde er jetzt reagieren?

Wolfgang Wegert:

Ja, da hat nur leider keine Evolution stattgefunden. Die Diagnose, die die Bibel bezüglich des Menschen und seiner Gefallenheit gestellt hat, die galt von Adam an durch alle Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch, und sie gilt auch heute. Der Mensch benutzt zwar weniger Esel heute und stattdessen mehr Autos und Flugzeuge, wenn er verreisen will. Und er rechnet jetzt auch mit Computern und es ist also ein hohes Maß an Kultur und Zivilisation entstanden. „Aber unter der Haut“, hat Billy Graham mal gesagt, „unter der Haut, sein Blut ist dasselbe geblieben.“

Es ist immer noch rot. Und der Mensch in seinem Wesen, in seiner Verlorenheit und Sündhaftigkeit und Verdorbenheit, wie die Schrift es sagt, ist er derselbe geblieben. Und unserem Herrn Jesus Christus wäre im modernen Deutschland genau dasselbe oder noch Schlimmeres widerfahren, als damals als man Ihn da gekreuzigt hat.

Christian Wegert:

Ja. Kommen wir dann zur zweiten Frage:

Ist es möglich, dass ein Mensch doch zu dem Punkt kommt, an dem er die Weisheit Gottes erkennt?

Frank Huck:

Ja, Christian, es ist möglich. Und ich denke, auch unser Text, der hilft uns dabei, auch die Antwort auf Deine Frage zu finden. Wenn wir jetzt hier mal in Vers 11 hineinschauen, dann erklärt das Paulus und sagt: „Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.“ (1. Korinther 2,11)

Also auch hier wieder – ich denke, die Aussage ist klar und auch nachvollziehbar: Jeder Mensch kennt sich selbst am besten. Und auch wenn er verheiratet ist, ist klar: die Frau mag ihn gut kennen, aber die verborgenen Gedanken, die kennt der Mensch selber – eigentlich nur er selbst.

Und daran erklärt Paulus hier den Korinthern damals und auch uns heute und sagt: Das ist doch klar: Wenn es jetzt um die geistlichen Dimensionen geht, um die Weisheit Gottes, um die Wege Gottes, dann ist doch Gott selbst und Sein Geist alleine in der Lage, das am besten zu beurteilen – und nicht der Mensch – und das auch am besten zu erklären.

Und mir hat da ein Vergleich einmal geholfen. Ich denke, wir lieben Hunde. Zumindest die meisten Menschen kennen einen Hund, ist ein treues Wesen, ein intelligentes Wesen. Aber jetzt stellen wir uns einmal vor, wenn der Hund erklären sollte, wie der Mensch beschaffen ist, wie der Mensch funktioniert, wie der Mensch in seiner Komplexität fühlt und denkt – ich meine, es ist zwar interessant, wenn der Hund vor einem Menschen steht. Würde mich mal interessieren, was er denkt. Aber wir wissen doch, das würde doch völlig scheitern, wenn der Hund mit seinen Dimensionen, die gut sind, aber doch weitaus weniger als das, was der Mensch ja mitbekommen hat, wenn er versuchen würde, den Menschen zu erklären. Das würde nicht funktionieren.

Und im Vergleich dazu ist doch Gott eine erheblich größere Dimension. Wenn wir hier die Bibel lesen – es gibt viel mehr, was existiert – wir wissen es – als das, was wir mit unserem kleinen Verstand erfassen können. Und insofern ist es ganz normal – es wird scheitern, wenn wir nur versuchen, mit dem, was wir mitbekommen haben, Gott zu erklären. Sondern wir brauchen Hilfe von außen, wir brauchen den Geist Gottes. Der muss uns erklären, was die göttlichen Dimensionen ausmacht – auch, wo unser Problem der Sünde ist. Selbst da brauchen wir schon die Hilfe Gottes. Du hast gesagt, wir sind von Natur aus blind. Wir sehen das oft gar nicht, wo unser Problem ist.

Christian Wegert:

Also jeder Mensch braucht den Geist Gottes, um Gott zu erkennen. Die Bibel benutzt an dieser Stelle ja auch dieses Wort der „Wiedergeburt“. Vielleicht kannst Du das mal etwas erläutern.

Wolfgang Wegert:

Ja, das ist das, was Jesus in Johannes 3 ja so stark in den Fokus bringt. Da kam ja Nikodemus, ein Gelehrter in Israel, zu Jesus bei Nacht und wollte sich mit Ihm über theologische Dinge unterhalten. Und Jesus hat da zu ihm gesagt: „Mein lieber Nikodemus, Herr Professor – es sei denn, dass jemand von neuem geboren wird, sonst kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Christian Wegert:

Und er dachte, er müsse zurück in den Mutterleib und noch mal geboren werden.

Wolfgang Wegert:

Daran können wir sehen: dieser hochgebildete, akademisch gebildete Mensch war nicht in der Lage, diesen Gedankengang des Herrn mit seinem Intellekt nachzuvollziehen. Jesus versucht, es ihm dann zu erklären und sagt: „Nein, nein, Nikodemus. Hier geht es nicht darum, dass der Mensch noch ein zweites Mal aus dem Mutterleib hervorgehen soll, sondern es geht um eine geistliche Geburt.“ Und dann sagt Er: „*Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch.*“ Das sind wir alle, von Natur aus. Das ist unsere Ausgangslage. Aber jetzt ist nötig: „*Was vom Geist geboren ist, das ist Geist.*“ (Johannes 3,6)

Und damit meint Er, dass der Geist Gottes, dass Leben aus Gott in unser menschliches Wesen hineinfließt und Gott selbst – ich habe es gerne genannt: Gott selbst stellt den Kompass unseres Herzens um. Er gibt uns die Richtung auf Ihn hin, die wir vorher nicht finden konnten, und schenkt uns eine neue Gesinnung, geöffnete Augen für die Wirklichkeit Gottes und Seiner herrlichen Offenbarung. Das ist die Wiedergeburt, und dadurch entsteht eine Kapazität, eine Fähigkeit, in göttlicher Dimension auch zu denken.

Christian Wegert:

Dieser Heilige Geist, der bei der Wiedergeburt in das Herz eines Menschen Einzug hält, der fängt dann an, Gott zu erklären. Er erklärt plötzlich die Dinge, die wir vorher nicht erkannt haben.

Wolfgang Wegert:

Das nennt die Schrift „Offenbarung“. Das kann man nicht erlernen, das kann man nicht einstudieren, sondern das kann man nur offenbart bekommen.

Christian Wegert:

Sehr, sehr schlüssig, empfinde ich das, wie die Bibel das uns hier erklärt, auch wie der Paulus das hier in diesem Kontext erklärt. Das ist wirklich ein Konzept, dahinter steckt göttliche Weisheit.

der Apostel Johannes hat das im 1. Kapitel ähnlich ausgedrückt: „*Allen aber, die ihn aufnehmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.*“ (Johannes 1,12-13)

Wolfgang Wegert:

Das sind Menschen die durch den Heiligen Geist aus Gott geboren sind. Und die Menschen, die diese Geburt aus der Gnade Gottes heraus erfahren haben, diese Menschen sind dann die Gläubigen. Die sind dann in der Lage, in die Welt des Glaubens einzutreten. Unglaublich.

Christian Wegert:

Vers 9, Frank. Darüber sollten wir jetzt zum Schluss des Gespräches uns auch noch austauschen. Dort steht: „*Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen in den Sinn gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben, hat Gott uns aber geoffenbart durch seinen Geist.*“ (1. Korinther 2,9-10) Kannst Du uns erklären, was dieser Satz bedeutet?

Frank Huck:

Ja, ich denke, das ist ein wiederum wunderbarer Bibelvers. Und wir haben ja schon gesehen – es ist wie eine Entdeckung, die hier gemacht wird. Vorher war es verborgen, „was kein Auge gesehen hat“ – das meint, was kein natürliches Auge gesehen hat. Wie wir einfach so beschaffen sind, war uns das zunächst verborgen, was kein physisches Ohr gehört hat. Oder keinem Menschen in den natürlichen Sinn gekommen ist. Das haben wir betrachtet.

Von alleine hätten wir das nicht erfunden – mit Jesus und Seiner Rettung und dass jemand stirbt dort am Kreuz auf Golgatha. Und das etwas ist, was Gott uns bereitet hat, was wir lieben, das geschieht nicht automatisch, sondern das geschieht dann – und das steht ja hier –, dass Gott uns das durch den Heiligen Geist offenbart. Also dieses Evangelium, das können wir nur verstehen und lieben – und das ist ja der Kern des Evangeliums –, wenn Gott es uns durch Seinen Geist offenbart. Mit dem natürlichen Verstand bleibt uns das verborgen, bleibt uns das Torheit.

Wolfgang Wegert:

Auch durch die Jahrhunderte hindurch und Jahrtausende hindurch war es den Generationen verborgen, nur schattenhaft im Alten Testament kam diese Weisheit Gottes durch. Aber die Menschen haben es nicht im vollen Umfang aufnehmen können.

Kann man nicht auch den Vers 7 in diese Richtung verstehen: „*Sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott zuvor verordnet hat von Ewigkeit her zu unserer Herrlichkeit.*“ (1. Korinther 2,7)

Frank Huck:

Ja, wir sehen hier eine Entfaltung dieses Geheimnisses Gottes. Ich denke, das war schon immer die Hoffnung auch der alttestamentlichen Gläubigen, wenn wir zum Beispiel Jesaja 53 lesen. Da wurde ja auch schon eine Dimension eröffnet. Es muss ein Retter kommen, und der muss offenbar werden. Und da gibt es auch schon Gläubige im Alten Testament, die das erfahren haben, diese große Freude. Und das war das Ziel Gottes.

Wir sehen, es war verborgen. Aber Gott hat es schon vor den Weltzeiten – also, was für eine Dimension! - zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt. Also, freut mich!

Christian Wegert:

Wie – freut Dich! Und wir, wir spüren, dass auch dieser Text uns in unserem Inneren voller Freude werden lässt und uns erhebt, weil Gott sich uns offenbart in Seiner Gnade. Er ist ein so wunderbarer Gott, der sich herabneigt und uns Menschen sich selbst erklärt durch Seinen Heiligen Geist.

Und das hat Jesus ja selber auch gesagt in Lukas 10. Da heißt es: „*Zu derselben Stunde frohlockte Jesus im Geist.*“ (Lukas 10,21)

Er freute sich! Worüber freute Er sich? Er sagte dann Folgendes: „*Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.*“ – also denen Er in Seiner Gnade erklärt, wer Er ist. Und dann fügt Jesus hinzu: „*Ja, Vater, so hat es dir wohlgefallen.*“ (Lukas 10,21)

So danken wir Gott am Ende dieser Sendung, wir sind Unmündige, doch Gott hat sich unser erbarmt und sich uns offenbart.

Liebe Zuschauer, Gott ist großartig. Wenn wir bedenken, dass Er der Ewige, der Schöpfer Himmels und der Erden, ja auch unser Schöpfer, sich uns zuneigt, obwohl wir Seine Feinde sind. Wir haben Seine Liebe und Barmherzigkeit verspielt aufgrund unserer Sünde, über die wir heute gesprochen haben. Aber Gott hat in Seiner Gnade beschlossen, sich uns zu offenbaren. Er tut dies durch Sein Wort und Er tut dies durch Seinen Geist, den Er in unsere Herzen senden will. Und dann können wir Gott erkennen.

Das ist unser Gebet, das ist unser Wunsch auch für Sie zu Hause, dass dieser Gott in Seiner Güte Ihr Herz erleuchtet mit Seiner Wahrheit – der Wahrheit von Jesus Christus, der für Ihre Sünden am Kreuz von Golgatha gestorben ist. Gott helfe Ihnen und uns allen. Ich danke Ihnen fürs Zuschauen und wünsche Ihnen Gottes Segen! Amen.